

Der BUND ... Kompakt

Wofür steht der BUND? Was ist sein Anliegen? Wie und wo setzt er sich für Natur und Umwelt ein? »Unabhängig, kompetent, vor Ort und weltweit« – so lautet die

Unterzeile eines neuen Faltblattes, mit dem der BUND sich und seine wichtigsten Projekte und Publikationen kurz vorstellt. Zum Weiterreichen an alle, die für ihr Engagement die Unterstützung eines erfolgreichen Umweltverbandes suchen.



Sie erhalten das Falblatt kostenlos im BUNDladen, Tel. 030/27586-480, Fax: -466, bundladen@bund.net, www.bundladen.de

BUND erhält Gütesiegel Mit gutem Beispiel voran

Im Dezember wurden die Berliner Geschäftsstellen der Bundesverbände von BUND und BUNDjugend sowie der Natur & Umwelt-GmbH am Köllnischen Park 1 eingehend überprüft: Wie glaubhaft achtet der BUND in seinen eigenen vier Wänden auf optimalen Umweltschutz? Das Ergebnis war positiv: Unser Umweltmanagement bekam das EMAS-Logo (= Eco-Management and Audit Scheme). Der BUND ist stolz auf diese Auszeichnung, würdigt sie doch die stete Verbesserung des betrieblichen Umweltschutzes. Nun können wir unser Engagement für Umwelt und Nachhaltigkeit auch auf diese Weise glaubhaft vermitteln und alle MitarbeiterInnen motivieren, aktiv an einem »grünen« Arbeitsumfeld mitzuwirken.

Der BUND stellt nicht nur politische Forderungen, sondern geht mit gutem Beispiel voran.

Auf die Prüfung hatten sich die Geschäftsstellen penibel vorbereitet: So wurden direkt messbare (Wasser-, Energie- und Materialverbrauch) sowie indirekte Umweltaspekte (etwa produktbezogene Auswirkungen, Dienstleistungen) benannt und bewertet. Wo immer möglich wurde der Umwelteinfluss gezielt reduziert. Dies ist ein fortlaufender Prozess, der das Umweltteam im BUND auch in Zukunft fordern wird.

Unter www.bund.net/emas finden Sie die Umwelterklärung des BUND und die EMAS-Leitlinien.

30 Jahre deutsche Biosphärenreservate Ein Grund zum Feiern?

Die Dachorganisation der Nationalen Naturlandschaften, Europarc Deutschland, hat 2009 zum »Jahr der Biosphärenreservate« ausgerufen. Anlass ist die Anerkennung der ersten deutschen Unesco-Biosphärenreservate vor 30 Jahren: Vessertal im Thüringer Wald und Steckby-Lödderitzer Forst nahe Dessau.

Inzwischen gibt es 13 deutsche Biosphärenreservate. Über die Bewerbungen des Bliesgaus im Saarland und der Schwäbischen Alb wird die Unesco Ende Mai entscheiden.

Zum »Tag der Parke« am 24. Mai werden die Feierlichkeiten ihren Höhepunkt erreichen. Ein guter Anlass, um auf zwei große Defizite hinzuweisen: So fordert ein wesentliches Kriterium, mindestens 3% der Gesamtfläche als Kernzone auszuweisen – Gebiete, in denen sich die Natur vom Menschen unbeeinflusst entwickeln kann, wo natürliche, dynamische Prozesse möglich sind, wie sie für intakte Ökosysteme typisch sind. Doch in fünf Biosphärenreservaten ist der Anteil dieser Kernzonen kleiner: in der Flusslandschaft Elbe (0,8%), im Spreewald und Pfälzerwald (2,1%), in der Rhön (2,7%) und der Schorfheide (2,8%).

Wo genau liegt nun das Problem? Sobald Naturschutz mit Nutzungs-

interessen kollidiert, fehlt der Politik der Mut zur Durchsetzung. Mindestens 10 000 Hektar Kernzone müssten in den fünf Reservaten noch ausgewiesen werden. Es ist höchste Zeit, dass die verantwortlichen Bundesländer geeignete Wälder aus der Nutzung nehmen und der natürlichen Dynamik überlassen.

Eine weitere zentrale Aufgabe der Biosphärenreservate ist die Umweltbildung und Information der BesucherInnen. Insgesamt 111 Ranger sind momentan in den Reservaten angestellt. Neben der Gebietskontrolle sollen sie speziell für Bildung und Information zur Verfügung stehen. Jeder Ranger betreut somit durchschnittlich immerhin 105 km². Auch hier sieht der BUND großen Nachholbedarf.

Heidrun Heidecke, Koordinatorin Naturschutz, Tel. 030/27586-495, heidrun.heidecke@bund.net



Arno Weiß, BSR Pfälzerwald

Zu wenig Wildnis: Blick vom Hochsteinfelsen in den südlichen Pfälzerwald.



Wo stehen die ältesten, größten, schönsten und bedeutendsten Bäume Deutschlands? Bernd Ullrich sowie Uwe und Stefan Kühn haben über ein Vierteljahrhundert recherchiert – und die Baumveteranen fotografiert: uralte Linden und Eichen, mächtige Buchen und Tannen, aber auch eindrucksvolle Exemplare vieler Baumarten, die seltener und kurzlebiger sind. Entstanden ist ein wunderbarer Reiseführer, der große Lust darauf macht, möglichst viele der Bäume persönlich aufzusuchen.



Unsere 500 ältesten Bäume, 320 S., 405 Farbphotos, 19,95 Euro, BLV Verlag

Fotowettbewerb

Allee des Jahres gesucht

Sind Sie in Ihrem letzten Urlaub wieder einmal durch eine wunderschöne Allee gefahren? Oder haben Sie eine Straße voller alter Baumriesen direkt vor der Haustür? Dann kennen Sie sicher dieses ehrfürchtige Staunen über eine schier endlose Reihe knorriger, alter Bäume, an der zuweilen schon Kaiser und Könige vorbeigezogen sind. Welche Allee ist für Sie die schönste, die interessanteste, die ungewöhnlichste?

Senden Sie uns ein Foto! Im Rahmen des BUND-Alleenprojektes rufen die Landesverbände Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern und Sachsen-Anhalt dazu auf, Vorschläge für die »Allee des Jahres« einzureichen. Bitte fügen Sie Ihrem Foto einen Kommentar an, was Sie an dieser einen Allee besonders schätzen. Aus allen Einsendungen kürt eine Jury im September die bundesweit eindrucksvollste Allee. Sie soll am 20. Oktober zum »Tag der Allee« öffentlich präsentiert werden.



Mehr über den Wettbewerb erfahren Sie unter www.allee-des-jahres.de; Kontakt: BUND S.-Anhalt, Julia Wendenkampf, Tel. 0391/5630 7810, alleenwettbewerb@bund.net

Die letztjährige Allee des Jahres auf Rügen.

Anzeige



Ratgeber aktualisiert

Bewusst entscheiden

Unter dem Motto »Besser leben« haben wir vier BUND-Ratgeber aktualisiert. Wie legen Sie Ihr Geld ethisch-ökologisch korrekt an? Was sind die Vorteile von Biolebensmitteln, welchen Siegeln können Sie vertrauen? Wie sind Sie umweltschonend mobil? Und wie gehen Sie bei der Urlaubsplanung vor, damit Ihr Umweltbewusstsein nicht daheimbleibt? Sichern Sie sich die Gratisblätter: für Ihre eigenen guten Vorsätze; zur Weitergabe an Freunde/Bekannte, die Sie überzeugen wollen; als persönliche Argumentationshilfe; oder für den nächsten Auftritt Ihrer BUND-Gruppe.

Die Sonderdrucke erhalten Sie gratis im BUNDladen, Tel. 030/27586-480, bundladen@bund.net, www.bundladen.de



Atomkraft - Nein Danke!

Größtdemo Berlin: 5. Sept. 2009

Der BUND ist dabei: www.bund.net/atomkraft

Ökotipp

Schöner leben

Jede Woche verbreitet der BUND einen Ökotipp. Bewährte Hausrezepte finden sich hier nicht selten neben neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen. Viele große und kleine Zeitungen veröffentlichen die

Bezug (+ Versandkosten): info@bundjugend.de, Tel. 030/27586-585



Vorsicht vor Gift im Spielzeug

Giftiges Blei in Spielzeugautos, hormonell wirkende Weichmacher in Puppen, krebserregende Nitrosamine in Luftballons: Immer wieder werden hohe Konzentrationen gefährlicher Chemikalien in Kinderspielzeug nachgewiesen. Die neue EU-Spielzeugrichtlinie hat einzelne Grenzwerte, etwa für Blei, zu hoch angesetzt. Eltern sollten deshalb ein paar Hinweise beachten:

- Auf Prüfsiegel achten: Kaufen Sie nur Spielsachen mit dem Prüfsiegel eines unabhängigen Kontrollleurs (wie TÜV oder Landesgewerbeanstalten). »CE« ist kein Gütesiegel, sondern die Bestätigung des Herstellers, dass das Produkt den EU-Richtlinien entspricht – ohne dass dies von unabhängiger Seite überprüft wurde.
- Den Sinnen trauen: Stark riechendes Spielzeug enthält häufig ausgasende Stoffe, die die Gesundheit gefährden, etwa Formaldehyd in

Naturstrom statt Atomstrom Jeder Wechsel zählt!

Das Jahr 2009 wird zu einer wichtigen Richtungsentscheidung für die Zukunft der Atomkraft in Deutschland. Die zentrale Frage ist: Geht es endlich los mit dem Atomausstieg, oder sollen die alten und gefährlichen AKW noch lange Jahre weiterlaufen? Die Risiken der Atomenergie sind nach wie vor ungebannt. Deshalb kämpft der BUND dafür, dass endlich weitere Meiler vom Netz gehen. Sie können dies unterstützen, indem Sie Ihren eigenen Atomausstieg vollziehen.

Der BUND und der Stromanbieter Naturstrom starten dazu die Wechselkampagne »Naturstrom statt Atomstrom«. Die Firma Naturstrom bietet 100% erneuerbare Energien – Sonne, Wasser, Wind und Biogas; 100% fairen Preis und Preisgarantie bis 31. März 2010; 100% Qualität – zertifiziert mit dem Grüne-Strom-Label und laufend überprüft; 100% Unabhängigkeit – keine Verflechtung mit der Atom- und Kohleindustrie; und 100% sichere Belieferung – garantiert.

Der Wechsel ist ganz problemlos – jeder kann wechseln, egal ob Mieter, Eigenheimbesitzer, Privatperson oder Gewerbetreibender. Einfach die Hotline für den BUND, Tel. 02 11/7790 0233 anrufen oder im Internet unter »www.bundladen.de/marktplatz« klicken.

Der BUND profitiert von jedem neuen Kunden. Denn Naturstrom unterstützt die Lobby- und Öffentlichkeitsarbeit des BUND zum Atomausstieg und zahlt pro Wechsel 25 Euro an den BUND.

BUND-Ökotipps regelmäßig. Auch Privatpersonen können sie kostenlos über den E-Mail-Verteiler des BUND abonnieren. Die gesammelten Tipps finden Sie unter www.bund.net/oekotipps.

Holzpuzzles oder Weichmacher in Kunststoffartikeln. Weich-PVC ist meist gut zu erkennen: durch glänzende, typisch riechende, speckige Oberflächen etwa von aufblasbaren Freizeitartikeln oder Plastiktieren.

- Spielzeug kontrollieren: Spielzeug, an dem die Farbe abblättert oder an dem der Geruch sich verändert, hat in Kinderhänden nichts zu suchen.
- Qualität kaufen: Grundsätzlich rät der BUND, wenig und dafür qualitativ hochwertiges Spielzeug zu kaufen. Denn die Wahrscheinlichkeit, dass sehr billiges Spielzeug gefährliche Stoffe enthält, ist relativ hoch.

Mehr dazu unter www.bund.net/chemie und bei Heribert Wefers, Tel. 030/27586-482; die Broschüre »gib acht« der BUNDjugend informiert auf 20 Seiten Kinder und Jugendliche, welche Spielsachen – aber auch Textilien oder Nahrungsmittel – bedenklich sein könnten.

KURZ + GUT

»Only bad news is good news« heißt es unter Medienleuten, vor allem schlechte Nachrichten erregen demnach unsere Aufmerksamkeit. Doch positive Nachrichten aus dem Umwelt- und Naturschutz tun einfach gut. Deshalb finden Sie hier kleine bunte Meldungen der letzten Zeit, über die wir uns gefreut haben.



► Der BUND begrüßt die vom EU-Parlament verabschiedete Novel-Food-Verordnung. Danach muss der Einsatz von Nanomaterialien in Lebensmitteln künftig gekennzeichnet und vor der Zulassung umfassend überprüft werden. Die vorgeschriebenen Testverfahren gibt es bislang noch nicht, so dass der Beschluss des Parlaments ein Moratorium für den Einsatz von Nanopartikeln in Lebensmitteln bedeutet.

► Die Laufzeit der beiden AKW Brunsbüttel und Biblis A wird nicht verlängert. Vattenfall und RWE scheiterten vor dem Bundesverwaltungsgericht mit ihrer Forderung, »Reststrom« des lange stillgelegten Kraftwerks Mülheim-Kärlich auf die beiden über 30 Jahre alten Meiler zu übertragen. Die Richter bestätigten damit das Atomgesetz.

► Soll man sich freuen, wenn andere einen Schaden erleiden, vor dem man sie vorher erfolglos gewarnt hat?

Nein. Aber der BUND lag schon richtig, als er sich vor einigen Jahren vielerorts gegen das »Cross Border Leasing« engagierte – riskante Pachtgeschäfte mit Übersee, die kurzfristig einen Millionenprofit versprochen. Kommunen, die sich damals darauf eingelassen haben, drohen nun riesige Schulden. Gut also, dass seriöses Finanzgebaren auch heute nicht zum Nachteil gereicht.

► Polens Rospuda-Tal gerettet: Ende März gab Premierminister Donald Tusk bekannt, dass eine geplante Umgehungsstraße endgültig nicht das Rospuda-Tal im Augustów-Urwald durchschneiden wird. Wald und Moorlandschaft gehören zu den landesweit wichtigsten Refugien für seltene Arten wie Wolf, Auer- und Haselhuhn, Schreiadler und Weißrückenspecht, Frauenschuh und Korallenwurz. Die Straße wird nun an dem europarechtlich geschützten Tal vorbeigeleitet.

Schleswig-Holstein

Ein Blick auf die Knicks

Mit einer Checkliste engagiert sich der Arbeitskreis Naturschutz des BUND in Schleswig-Holstein für die Knicks benannten Wallhecken. Kreisgruppen und einzelne BUND-Aktive dokumentieren damit geschädigte und falsch behandelte Knicks in ihrer Umgebung. Wallhecken sind im waldarmen Schleswig-Holstein ein wichtiger Lebensraum für Tiere und Pflanzen. Für Vögel wie Goldammer, Heckenbraunelle und Dorngrasmücke sind sie in der Feldflur der einzige Nistplatz. Wertvoll sind die Knicks auch, da sie verstreute Waldstücke miteinander verbinden. Ihr Schutz ist deshalb ein wichtiges Anliegen des BUND.

Aktiv wurde der BUND, da der Landesumwelt- und Agrarminister den gesetzlichen Schutz der Knicks mehr und mehr aufweicht. So wird immer häufiger die Beseitigung der Hecken oder eine schädliche »Pflege« erlaubt. Fehlende Kontrollen beschleunigen den Verfall des etwa 250 Jahre alten und noch 45 000 km langen Knicknetzes.

Hecken in fast gleicher Länge sind in den letzten Jahrzehnten be-

reits der Flurbereinigung zum Opfer gefallen. Während Knicks den Bauern einst zum Schutz ihrer Felder vor Weidevieh und Wind dienten, gelten sie heute oft nur mehr als Hindernis, als unproduktive Fläche, als etwas, das Arbeit verursacht. Entsprechend rabiat behandeln viele Bauern sie.

Gegen die Überprüfung der Knicks macht folglich der Bauernverband Stimmung, von Bespitzerei und Denunziantentum ist die Rede, und von unwissenschaftlicher Bestandsaufnahme. Die BUND-Kreisgruppen aber wollen ihre Recherche nicht dafür verwenden, gesetzeswidrige Misshandlungen der Knicks anzuzeigen. Sie möchten vielmehr ihre Forderung nach einem besseren Schutz der Knicks untermauern. Auch soll künftig belohnt werden, wer seine Knicks ökologisch vorbildlich pflegt.

Ein vorläufiges Ergebnis seines »Knick-Checks« will der BUND noch im Mai bekannt geben.

Kontakt: Landesarbeitskreis Naturschutz, reinhard.degener@t-online.de



Damit die für Norddeutschland so typischen Wallhecken nicht immer häufiger enden wie im Bild oben, setzt sich der BUND in Schleswig-Holstein für ihren Schutz ein.